

Ackerfläche Ballauf Wilhelmwörth Eine Quappe der besonderen Art

Trotz sinkendem Wasserstand sind die Wasserverhältnisse noch gut.



Der Teil des Maisackers, der unter Wasser steht, ist bereits erheblich geschädigt und bedeutet für den Bauern einen Totalausfall (*im Vergleich dazu die Bilder vom 21. Juli in Info Nr. 27*).

Auch der Kontrollgang am 11.8. brachte keinen Laubfroschquappen-Nachweis. Dafür ging eine andere „Quappe“ ins Netz.

Es war ein **Kiefenfuß (*Triops cancriformis*)**.

Ein nicht alltäglicher Fund, dieses Urvieh.

Er gehört zur Tiergruppe der **Blattfüßer**. Aufgetreten ist er bereits im **Keuper** vor 180 Mio. Jahren und damit die älteste rezente (gegenwärtig noch lebende) Tierart.

Viel an Informationen hat sich über diesen Krebs nicht finden lassen. In Bayern wird er in der Roten Liste als **stark gefährdet** geführt (In Baden Württemberg wird er nicht in der Roten Liste geführt).

Zu seinem Verbreitungsgebiet gehört auch die Oberrheinische Tiefebene.

Üblicherweise ist er in überfluteten Auewiesen zu finden , hier ist es ein Druckwasser führender Maisacker. Die auf den Maisäckern üblichen mehrmaligen Spritzungen können ihm hier nicht gefährlich werden, weil der Bauer mit seinem Spritzgerät nicht auf den Acker kann (Untersuchungen zu möglichen Gefährdungen durch Düngung, Spritzmittel sind mir nicht bekannt.).

Zwischen Juni bis November sind diese Temporärgewässer auf Auegley-und Lehm Böden sein Lebensraum. Speziell diese Wasser führende Ackerfläche wird allerdings weitaus früher trocken fallen – voraussichtlich Ende August/Anfang September. Mit dem frühen Trockenfallen kommt er zurecht.

Seine Überlebensfähigkeit wird durch eine *„eigentümliche, ausgezeichnet an die spezifischen Habitatbedingungen angepasste Reproduktionsbiologie ermöglicht“* :

Reproduktionsbiologie:

Wegen drohenden Austrocknens werden die Eier schnell gebildet und *„ (...) am Gewässerboden abgesetzt und in den sich bildenden Schlammbrocken fest eingebunden. In dieser Form können die Eier bis zu neun Jahre überdauern“*.



Aufnahme vom 11. August 2021

Schon nach zwei Tagen können die Larven schlüpfen Es folgen mehrere Häutungen. Nach 14 Tagen ist die Entwicklung bereits abgeschlossen. Keine Angaben fanden sich, wie die Adulten sich im trockenen Bereich zurecht finden und wie sie überwintern.

Bereits in früheren Jahren hab ich auf dieser Ackerfläche -wenn sie unter Wasser stand- den Kiefenfuß gesehen, ihm jedoch weiter keine Beachtung geschenkt.

(Die Zitate stammen aus: D. Heidecke, V. Neumann, Zur Verbreitung und Ökologie von *Triops concoloriformis* Bosc. und *Lepidurus apus* L. ,1986.)

Arbeiten am neuen Gewässer im LSG Au haben begonnen

Der Erdaushub wurde bereits abgeschlossen. Derzeit wird der Boden mit schwerem Gerät verdichtet. In Teilen ist schon eine Kiesabdeckung aufgebracht.



Das neue Augewässer mit den noch folgenden Trittsteinbiotopen ist Teil der Neckar-Renaturierungsmaßnahme (*BUGA-Pressmitteilung*). In weiteren Bauabschnitten erfolgt dann nach der BUGA 23 die Anbindung von Augewässer und Trittsteinbiotopen an den Neckar.

Die ursprüngliche Planung (Anbindung des Augewässers ans Grundwasser) wurde fallen gelassen. Stattdessen soll nun die verdichtete Lehmschicht für längere Zeit das Wasser halten -das erst einmal reingepumpt werden muss.

Derzeit sieht die Landschaft durch die baulichen Maßnahmen arg verhandelt aus. Sind die Baumaßnahmen abgeschlossen und haben sich nach einigen Jahren die neuen Biotope entwickeln können, wird man (möglicherweise) sagen können: Durch die Anlage von Gewässern hat das LSG eine ökologische Bereicherung erfahren. Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass infolge der Anlage der neuen Gewässer

eine Reihe wertvoller floristischer und faunistischer Strukturen zerstört wurden, auch wenn der Vorhabensträger bemüht ist, das über Ausgleichsmaßnahmen zu kompensieren.

Das Vorhaben hatte massiven Protest in der Bevölkerung hervorgerufen. Auch die Naturschutzverbände hatten sich dagegen ausgesprochen. Das Ziel, über einen Bürgerentscheid das Projekt zu kippen, wurde nur knapp verfehlt. Das bedeutete dann: grünes Licht für das Augewässer.

Das neue Gewässer aus dem Blickwinkel der Amphibien betrachtet:

Durch die Anbindung des Augewässers an die Kleingartenanlagen werden vermutlich erst einmal nur Wasserfrösche und Molche dort einwandern. Über Kreuzkröten-Vorkommen konnte schon seit Jahren kein Nachweis mehr geführt werden.

Neue Perspektiven würden sich aber ergeben, wenn die Radweg-Untertunnelung zum Spinelli-Gelände hin realisiert werden würde -was derzeit noch unklar ist.

Auf Spinelli wurden vor Jahren Kreuzkröten nachgewiesen. Ob dort nach den sich über Jahre hinziehenden baulichen Maßnahmen noch Kreuzkröten sind, darf bezweifelt werden.

Mit der Anlage von neuen Abfließgewässern auch auf Spinelli sollen aber (längerfristig) wieder Kreuzkröten aus dem weiteren Umfeld angelockt werden.

Dann wäre vorstellbar, dass über einen Radweg-Tunnel Augewässer und Spinelli vernetzt wären und damit auch Kreuzkröten von Spinelli zum Augewässer wandern .

Aktuelles von den Gewässern Käfertaler Wald

Wie Markus Schrade berichtete (11.8.) haben die Tümpel entlang der Panzerstraße auf hessischer Seite noch gute Wasserstände.

Bis auf einen Tümpel finden sich noch überall Quappen von Erd-und Kreuzkröte, sowie Molchlaven. Zum Teil auch Erdkröten-Hüpfen am Rand. In einem Tümpel auch (2) adulte Wasserfrösche .

Es wird jetzt auf den weiteren Wetterverlauf ankommen, ob die Quappen ausreichend Zeit haben, sich fertig zu entwickeln. Es darf nicht so weitergehen, wie Donnerstag und Freitag mit den knalligen Temperaturen.

Auf der folgenden Seite Bilder von Tümpeln auf hessischer Seite



zwei der Tümpel auf hessischer Seite (Markus Schrade)

Text und Fotos (wenn nicht anders vermerkt) Gremlica